

Digitalisierung stärker unterstützen

Serie 4/8: Forderungen des Handwerks zur Landtagswahl 2021

Das D in Handwerk steht für Digitalisierung. Das Handwerk wird maßgebend durch technologischen Fortschritt und ein verändertes Kundenverhalten beeinflusst. Um mit diesen Entwicklungen Schritt halten zu können, braucht das Landeshandwerk Unterstützung. Denn klar ist: Ohne digitalisierte Prozesse und Instrumente – gerade in Krisenzeiten – können weder Betriebe noch Verwaltungen effizient arbeiten. Mit Blick auf die Landtagswahl im März 2021 fordert der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHHT) daher, attraktivere Rahmenbedingungen zu gestalten und die Betriebe bei der Digitalisierung mehr zu unterstützen.



Die Digitalisierungsprämie sollte von einer neuen Landesregierung langfristig angeboten werden.

Foto: BWHHT

Digitalisierung und Innovationen weiter fördern

Ein zentrales Förderinstrument ist hier die Digitalisierungsprämie. Sie hat sich als Starthilfe bewährt und sollte daher von der neuen Landesregierung langfristig angeboten werden. Auch die Schwellenwerte für den Zugang zu Fördermitteln sollten gesenkt werden, um den Einstieg für kleine und mittlere Unternehmen zu erleichtern. Wichtig auch: Die Technologie- und Innovationsförderung des Landes darf das Handwerk nicht außen vor lassen; im Gegenteil muss ein Schwerpunkt darauf gelegt werden. Immer mit dem Ziel, Berührungspunkte und Innovationshemmnisse mit Trends abzubauen. Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz muss als Chance anerkannt und entsprechende Umsetzungsmöglichkeiten im Alltag gefördert werden.

Breitband- und Mobilfunkausbau

Die Hälfte aller Handwerksbetriebe hat ihren Sitz im ländlichen Raum. Gerade dort entspricht die Breitbandabdeckung aber oft nicht den Anforderungen. Daher ist eine

Schließung der Funklücken notwendig und zwar so schnell wie möglich. Außerdem müssen bereits jetzt zusätzliche Mittel zur Förderung des Breitbandausbaus bis mindestens 2030 bereitgestellt werden. Das ist wichtig, um Kommunen und Bauwirtschaft Planungssicherheit zu schaffen. Auch muss das Land Mobilinfrastruktur auf seinen Liegenschaften zulassen und prüfen, welche davon verstärkt genutzt werden können.

Zuständigkeiten zentralisieren

Das Handwerk fordert die Schaffung eines eigenständigen Digitalisierungsministeriums. Als zentraler Koordinator und Unterstützer soll es eine Mittlerfunktion zwischen den Fachressorts einnehmen. Entscheidend hierbei ist ein Vetorecht des künftigen Ministers. Die Aufgaben des Technologiebeauftragten, der bislang im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau angesiedelt ist, sollen in das zu schaffende Digitalisierungsministerium überführt werden. **sh**

Alle Forderungen des Handwerks in Kurz- (Broschüre) oder Langform (Positionspapier) gibt es zum Download unter www.bwhht.de/landtagswahl

KURZ INFORMIERT

Hack the Craftmen's Quests – Teil 2

Im September hat ein Team des Steinbeis-Instituts auf dem Bildungscampus Heilbronn Anwendungsbereiche für Digitalisierungstechnologien im Handwerk ausfindig gemacht. Eine kostenlose Online-Veranstaltung am 29. Januar präsentiert nun Lösungen und bringt Handwerksunternehmen mit passenden Partnern zusammen. Dabei stellen Technologieunternehmen bei einer Hausmesse ihre innovativen Technologien und Hardware passend für die Herausforderungen („Quests“) im

Handwerk vor. Zeitgleich pitchten Start-ups ihre innovativen Ideen zu den ausformulierten Quests. Die Kombination aus bewährter Technologie der Unternehmen und neue, kreative Ansätze der Start-ups bieten dem Handwerk den bestmöglichen Mehrwert bei dieser Veranstaltung. Aufgrund der Corona-Pandemie wird die Veranstaltung digital stattfinden. **sr**

Weitere Informationen zum Programm und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es unter www.steinbeis-isti.de/craftmensquests

Neue Verdienststatistik

Das Statistische Landesamt erhebt künftig monatlich Daten zu aktuellen Verdiensten. Start ist im April 2021. Auch Handwerksbetriebe mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten können auskunftspflichtig sein. Wer vom Landesamt ausgewählt wird, erhält in den nächsten Wochen ein Schreiben und ist dann verpflichtet, Auskunft zu geben. Insgesamt werden landesweit rund 5.000 Betriebe aus dem verarbeitenden Gewerbe,

der Bauwirtschaft oder dem Dienstleistungsbereich befragt. Betriebe, die zur Meldung aufgefordert werden, sollten prüfen, ob für sie nicht das eStatistik.Core-Verfahren möglich ist. Dies ist eine Online-Schnittstelle zur Buchhaltungssoftware. Dann geht die Meldung auf Knopfdruck – gerade bei größeren Betrieben eine erhebliche Entlastung. **mb**

Weitere Informationen zum eStatistik.Core: www.kurzelinks.de/412g

IMPRESSUM

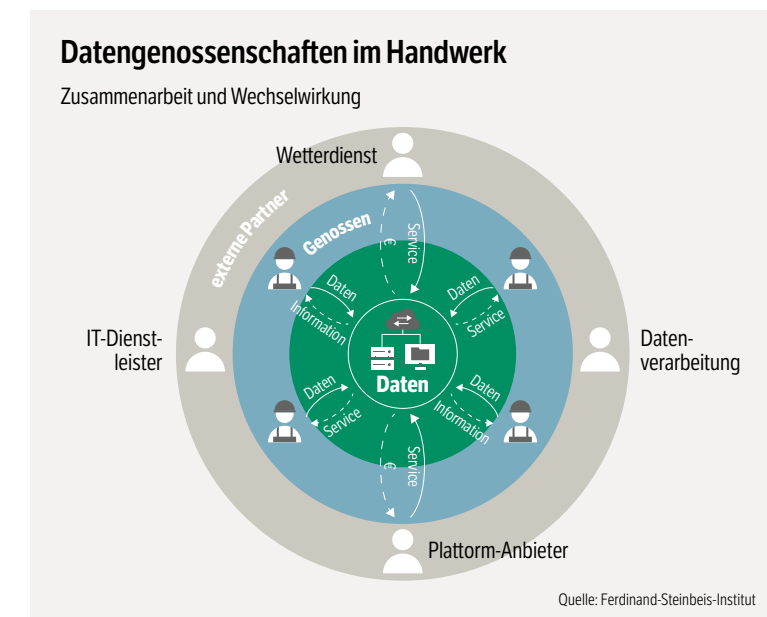
Verantwortlich: Oskar Vogel, Redaktion: Marion Buchheit, Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart, Tel. 0711/263709-105, E-Mail: mbuchheit@handwerk-bw.de

Gemeinsam das Arbeiten erleichtern

Pilotprojekt: Genossenschaften können auch in der digitalen Welt dabei helfen, die Bedingungen für Handwerksbetriebe zu verbessern

Die Idee vom gemeinschaftlichen Wirtschaften vieler kleiner Betriebe führte vor über 100 Jahren zur Gründung der ersten Genossenschaft im Bankenwesen. Das Prinzip der gleichberechtigten Zusammenarbeit von sonst selbstständigen Betrieben ist auch im Handwerk sehr verbreitet. Zahlreiche Einkaufsgenossenschaften ermöglichen bessere Konditionen beim Materialeinkauf und in Produktionsgenossenschaften können Mitarbeiter gemeinschaftlich einen Handwerksbetrieb führen. In Gewerke übergreifenden Genossenschaften bieten Handwerksbetriebe unterschiedlicher Gewerke gemeinsam Leistungen an. Die Grundidee ist immer gleich: „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele.“

Kann das Prinzip „Genossenschaft“ im Kontext der digitalen Transformation das Handwerk gegenüber großen Herstellern und Plattform-Unternehmen stärken? Dieser Frage geht das neue Projekt des Ferdinand-Steinbeis-Instituts in Kooperation mit dem Baden-Würt-



tembergischen Genossenschaftsverband und der Universität Stuttgart nach. Handwerksbetriebe haben Zugang zu vielen nicht personenbezogenen Daten, die für Nutzer und andere Branchen wertvoll sind. Hier

kann eine Genossenschaft ansetzen, denn für die Gemeinschaft ist es leichter technische Infrastruktur aufzubauen und dadurch Nutzen aus den Daten zu ziehen. Ein einfaches Beispiel zeigt, wie eine „Datengenossen-

schaft“ die Baustellenkoordination erleichtert: Handwerksbetriebe liefern unter anderem Bilddaten, Temperatur- und Luftfeuchtigkeitswerte. Weitere Datenquelle kann zum Beispiel ein Wetterdienst sein. Partner mit Erfahrung in Datenverarbeitung kombinieren die Daten und darauf basierend kann die Genossenschaft einen zeitaktuellen Baustellenplan erstellen. Für Handwerksbetriebe entfällt der hohe Koordinationsaufwand und zusätzlicher Gewinn ist möglich.

Betriebe aus Baden-Württemberg haben die einmalige Chance, beim Aufbau einer solchen Datengenossenschaft mitzumachen. Der Aufbau der Genossenschaft wird wissenschaftlich angeleitet und unterstützt. Das Projekt wird vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau des Landes Baden-Württemberg gefördert. Die Teilnahme ist kostenlos. **ar**

Ansprechpartnerin für Betriebe ist beim Ferdinand-Steinbeis-Institut Anna Rauhut, E-Mail: anna.rauhut@ferdinand-steinbeis-institut.de

DEIN WERKZEUG FÜR MORGEN.

„Wie kann ich gutes Personal finden und halten?“

Eine eigene Karriereseite, die Verbesserung der Zusammenarbeit und Kommunikation im Betrieb oder die optimale Vorbereitung von Mitarbeitergesprächen – rund um das Thema Personal gibt es verschiedenste Herausforderungen und Aufgaben. Hierbei helfen die Beratungsangebote der Personal- und Organisationsentwicklung von Handwerk 2025. Individuell und flexibel, so wie es zum Betrieb am besten passt.

Alle Antworten zu Personal, Strategie und Digitalisierung in Deinem Betrieb. www.handwerk2025.de

ZUKUNFTSINITIATIVE
HANDWERK
2025